

Mein Kunstkonzept Gedanken - Spiele

von Birgit Weidmann

Neuwagenmühle, 27. März 2013

Ich fühle mich mit der Konzeptkunst in Folgendem verbunden:

- Loslösung von der rein retinalen Malerei und Objektkunst,
- Verwendung aller zur Verfügung stehender Materialien, Formen und Oberflächen,
- Erweiterung des Kunstbegriffs auf die Komplexität der Lebenswirklichkeit,
- Aktivierung zum Handeln.

Retinale Kunst ist immer eine Reduzierung der Kunst auf den aktuell gültigen Maßstab, auf die zeitgenössischen Schönheitsbegriffe und die damit verbundenen Lebensideale sowie auf die Moden. Tiefere Lebensideale gehen verloren. Im Schatten der Absicht Geld zu verdienen, Ansehen und Ruhm zu erlangen und eine glatte Schönheit zu kreieren entschwindet die Bestimmung der Kunst.

Ich liebe die Vergänglichkeit der Oberflächen. Die Patina eines alten Hauses fasziniert mich mehr als der schöne Schein der frisch gestrichenen Fassade, weshalb es mir bisher unmöglich war Geld in einen Fassadenanstrich für die Mühle zu investieren.

Ich liebe es, wenn der Makel sichtbar wird und die Spuren des Alters der Jahrzehnte und Jahrhunderte sich zeigen.

Ich empfinde das als ehrlich.

In einer Zeit der Glätte, des Glanz und Glamour für Jedermann und Jedefrau, in der die retinale Schönheit in Werbung und Marketing Verehrung erfährt, in der der „kleine Mann“ und die „kleine Frau“ sich groß und artig fühlen im gepflegten, polierten, glänzenden Auto, Garten, Haus, Kleidung usw. ... - makelloser Teint, gesichtsloses Leben ...

... setze ich die Wildheit und das scheinbar ungeordnetes Chaos der natürlichen Spuren der Zeiten und der Bewegungen entgegen, ohne ihr eine für die Retina, für das Auge wieder erkennbare, künstlerisch künstliche „auf den ersten Blick - Schönheit“ zu gewähren.

Wenn ich für die Mühle arbeite, arbeite ich für die Kunst als ein Dienst an die Menschheit - und nicht für Fassadenrenovierung oder den geglätteten asphaltierten oder gepflasterten Innenhof.

An etwas muss der Mensch sich stoßen um geweckt zu werden.

Wir bieten hier den Stolperstein der Einfachheit und zeigen die Pinselkraft, den nagenden Zahn der Zeit und der Vergänglichkeit.

Das Konzept und die Idee erscheinen mir der wichtigste Aspekt der Kunst zu sein. Ihre Ausführung ist dann eine rein mechanische, handwerkliche Tätigkeit. So stellt sich die Konzeptart kunstgeschichtlich dar (Sol le Witt).

Durch den Buddhismus habe ich erfahren, dass die kleinste, die minderwertigste Arbeit der Übung der Achtsamkeit dient und die Umsetzung hinein bis ins feinste Detail ein ganz eigener, ehrender, kontemplativer Akt ist.

Retinale Kunst verführt zum reinen Konsum.

Der **Konzeptart** war und ist es ein Anliegen den Rezipienten, den Empfangenden, den Besucher anzuregen Mitautor, Mitdenker, Mitspieler zu sein bis hin zur selbst verantworteten Realisierung einer (eigenen) künstlerischen Arbeit. Es ist eine Form der Mitmachkunst, die sich weit über das reine Mitmachen hinaus bewegt. Kunst verbindet sich mit Leben.

Meine Einordnung ist eine Ausordnung

Während in der Konzeptkunst die Idee im Vordergrund steht und die Ausführung keine persönliche Handschrift zeigt, ist es mir ein Anliegen, dass die Ausführung eine persönliche Handschrift

deutlich aufweist.

Mein Ansatz lautet: Gedanken schaffen Wirklichkeit. Ausführung zeigt Persönlichkeit. Sie zeigt den Gedanken, die Absicht, die hinter dem Konzept und der Idee steckt. Sie zeigt dich und mich.

e-motion-art

ZEIGE DEINE PERSÖNLICHE HANDSCHRIFT

- Abstrahiere von dir selbst.
- Ruhe in deiner Mitte.
- Stelle deine Gefühle dar.
- Zeige dich in der Form/im Bilde deiner Wahl.
- Lass dich führen von den Schwingungen des Seins.

e-motional heißt heraus-bewegend, empor-wühlend, erregend

e-motion art ist eine Kunst aus der Bewegung heraus unter Einbeziehung des Zufalls. Sie ist eine Kunst der Inspiration aus dem Moment heraus, unplanbar, direkt, unmittelbar.

Schwingungsmalerei ist ein typischer Bestandteil der e-motion art.

Schwingungsmalerei und e-motion art heißt

- „fließen lassen“
- „es ist was ist“,
- „den Zufall als einen Fingerzeig Gottes verstehen.“

e-motion art ist eine aus dem „Nichts“ empor sich wühlende Kunst.

Sie versteht sich als eine Kunst der Zusammenarbeit mit der kosmischen Gemeinschaft.

e-motion art - Exkurs 1 -- Thema: „Zusammenarbeit mit der kosmischen Gemeinschaft“

Die Zusammenarbeit mit der kosmischen Gemeinschaft ist nur möglich über die Tore des Zufalls, der Emotion, des Traums, der Inspiration, der Intuition, der Meditation, der Kontemplation und des Vertrauens da hinein.

Sie ist keine Glaubenssache. Sie ist nur dann über den Glauben möglich, wenn dieses Wort in seinem ursprünglichen Sinn verstanden wird: „Glauben ist freundschaftliches Vertrauen eines Menschen zur Gottheit“.

„Glauben“ seit der Christianisierung fordert Handlungslähmung ein bedingt durch den Schuldglauben und die Glaubenssätze.

e-motion art - Exkurs 2 -- Thema: „Glauben“

Glauben kommt im Ursprung von dem germanischen Wort *ga-laubjan* und heißt: für lieb halten, gut heißen. *ga-laubjan* gehört zur Wortgruppe „lieb“, germanisch: *leubh* an = lieben, gern haben, begehren, loben, erlauben, glauben.

Vor der Christianisierung erklärte das Wort *ga-laubjan* ein freundschaftliches Vertrauen eines Menschen zur Gottheit.

Nach der Christianisierung verlagerte sich die Wortbedeutung hin zu „erlauben, loben, begehren, religiöses Verhalten zum Christengott“, abgeschwächt: „für wahr halten, annehmen, vermuten“.

e-motion art - Exkurs 3 -- Thema: „Glauben, Schuld und Wirtschaft“

In der Wirtschaft sprechen wir ebenfalls vom Glauben.

Der Gläubiger ist jemand, der einem Schuldner gegenüber anspruchsberechtigt ist. In der Regel sind die Gläubiger die Reichen, die Banken oder die Kirchen einer Gesellschaft.

Das Wort „Glauben“ verrät uns folgendes. die Schuldenwirtschaft des Kapitalismus fußt auf der Gefühlsmatrix der Christentümer. Sie haben die Schuld-Gefühls-Matrix als Machtinstrument übernommen und materiell missbraucht. Kirchen und Wirtschaftskriminalität waren schon immer so verflochten wie es kaum zu glauben ist!

Wir alle sind vom Glauben erfüllt - an den Wert des Zettels, das wir Geld-Schein nennen. Das Geld erscheint uns glaub-würdig. Wir beglaubigen eine Unterschrift. „Ich glaube dir.“

e-motion art bleibt (hier) offen und regt den kreativen Geist der Leserin und des Lesers (jetzt möglicherweise) an weiter am Konzept (seiner Wahl) zu arbeiten. Schwingungen bewegen.